

Das Mainzer Deutschhaus

von Dominik Kasper

Das Mainzer Deutschhaus blickt auf eine ereignisreiche Geschichte zurück. Ursprünglich erbaut als Residenz des Hochmeisters des Deutschen Ordens, Kurfürst Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg, diente es als Tagungsort des ersten Parlaments in Deutschland, als Residenz Napoleons, als großherzoglich-hessisches Palais und Schauplatz der ersten deutschen Industrieausstellung, sowie mehrfach als Sitz von deutschen wie französischen Militärkommandanten. Heute tagt das rheinland-pfälzische Parlament im historischen Deutschhaus.

Die Arbeiten für die neue Deutschordenskommande wurden im Jahre 1729 unter Kurfürst Franz Ludwig begonnen, nachdem man beschlossen hatte, dass das alte Deutschordenshaus für diesen Abkömmling aus hohem fürstlichen Hause keine angemessene Residenz darstellte. Doch noch im selben Jahr verstarb der Kurfürst und Deutschordensmeister überraschend in Breslau. Er selbst hat das Gebäude nie bewohnt, und da seinem Nachfolger die Ehre einer Personalunion aus Kurfürst und Deutschordensmeister nicht zuteil wurde, konnte das Deutschhaus niemals in seiner geplanten Funktion genutzt werden.

Nach dem Tod Franz Ludwigs setzte man den Bau unter der Oberhoheit des nachfolgenden Kurfürsten Philipp Karl von Eltz-Kempenich und unter der Bauleitung des Ordensbaumeisters Franz Joseph Roth fort. Die Nebenbauten wurden zwischen 1735 und 1739 errichtet, der Hauptbau konnte 1740 fertig gestellt werden. Zahlreiche Künstler (Stukkateure, Freskomaler und Bildhauer) übernahmen die Gestaltung von Außenfassade und Innenraum des Palais. Besonders hervorzuheben sind der Bildhauer Burkard Zamels, die Stukkatorenfamilie Castelli aus Würzburg und der Augsburger Freskomaler Christoph Thomas Scheffler.



Während des Zweiten Weltkriegs wurde das Deutschhaus schwer in Mitleidenschaft gezogen. Beim letzten großen Luftangriff der alliierten Bomber auf Mainz am 27. Februar 1945 trafen einige der über 500.000 abgeworfenen Brandbomben das Gebäude und ließen es völlig ausbrennen. Fünf Jahre nach Kriegsende standen die Ruinen des Deutschhauses unverändert wie in der Nacht ihrer Zerstörung am Rhein. Erst 1950 begann man mit dem Wiederaufbau. Dabei wurde der Innenraum grundlegend umgestaltet und den Bedürfnissen des Landesparlaments angepasst.

Drei Monate nach dem Richtfest, am 18. Mai 1951, hielt der rheinland-pfälzische Landtag die konstituierende Sitzung seiner 2. Wahlperiode im Plenarsaal des neuen Deutschhauses zu Mainz ab. Nach einigen Umgestaltungen bereits in den 60er Jahren erhielt der Plenarsaal 1986/87 sein heutiges Aussehen.

Den vollständigen Text finden Sie unter www.regionalgeschichte.net/?3532



regionalgeschichte.net

Internetportal für regionale und lokale Geschichte